

heiten im ungarischen Königreich beeinflussten Thesen (S. 129) gegeneinander ab und beziehen dankenswerterweise auch selbst Position (so z. B. im Fall von Kolomans Krönungsdatum und Titulatur, der Identifizierung bestimmter Personen oder der Schwierigkeiten rund um den Begriff „Slawonien“). F. und B. gelingt dadurch eine wertvolle Ergänzung zu den bereits vorhandenen Publikationen über diverse Mitglieder der ungarischen Herrscherfamilie und das ungarische Mittelalter, wobei sie Koloman gekonnt in die zeitgenössischen Ereignisse im Königreich Ungarn und in Europa einbetten und ihn einerseits als Spielball der väterlichen Politik, andererseits als eigenständigen Akteur und Politiker identifizieren.

Wien

Sonja Lessacher

**A Companion to the Hussites.** Hrsg. von Michael Van Dussen und Pavel Soukup. (Brill' Companions to the Christian Tradition, Bd. 90.) Brill. Leiden – Boston 2020. XI, 453 S. ISBN 978-90-04-39786-6. (€ 199,-)

Zwar mangelt es in der heutigen englischsprachigen Forschung nicht an Interesse für Jan Hus sowie die hussitische Bewegung (vgl. z. B. einige Monografien von Thomas A. Fudge<sup>1</sup>), jedoch verdienen es die Hrsg. des vorliegenden Handbuchs dennoch, gewürdigt zu werden. Ihr Ziel besteht u. a. darin, die hussitische Bewegung im Kontext der philosophischen, theologischen und religiösen Entwicklung jener Zeit im Abendland zu verdeutlichen und dabei zwei radikale Standpunkte zu vermeiden, denen zufolge der Hussitismus entweder als typisches oder umgekehrt als ganz und gar einzigartiges Phänomen im Spätmittelalter bzw. im vorreformatorischen Zeitalter anzusehen sei (S. 14).

Die internationale Dimension spiegelt sich auch im Kreis der Beiträger\*innen wider, der nicht nur aus tschechischen, sondern auch amerikanischen, kanadischen und französischen Forscher\*innen gebildet wird. Die durchdachte und ausgewogene Zusammensetzung des Autorenkollektivs ist auch in einer weiteren Hinsicht sinnvoll: Die thematischen Kapitel entsprechen meistens einem langfristigen Forschungsvorhaben der Autorin bzw. des Autors.

Dem behandelten Sachverhalt entspricht der sachliche und chronologische Aufbau des Sammelbandes. In fünf Abschnitten wird das Phänomen „Hussitismus“ ab den vorhussitischen Reformbestrebungen im 14. Jh. (Olivier Marin) bis zum Beginn der Reformations-epoche im 16. Jh. (Phillip Haberkern) behandelt. Allerdings geben die Hrsg. Michael Van Dussen und Pavel Soukup selbst zu, dass sie vor allem religiöse Aspekte in den Vordergrund stellen wollen, während die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge nur beiläufig Erwähnungen finden. Dementsprechend erhält man ausführliche Kenntnis von den hussitischen (daneben auch von manchen katholischen) Theologen aller Richtungen (Petra Mutlová, Jindřich Marek), den grundlegenden theologischen Thesen (Dušan Coufal) einschließlich des apokalyptischen Denkens (Pavlna Cernánová), der Rezeption der Philosophie und Theologie John Wyclifs in Böhmen (Stephan E. Lahey), der Verwaltung der utraquistischen Kirche (Blanka Zilynská), der Bedeutung der tschechischen Volkssprache in der homiletischen und theologischen Literatur (Pavlna Rychterová), den Innovationen in der Liturgie und den Religionspraktiken (David R. Holton, Pavel Kolář, Eliška Baťová) sowie den Anfängen der Böhmi-

<sup>1</sup> THOMAS A. FUDGE: Jan Hus. Religious Reform and Social Revolution in Bohemia, London 2017; DERS.: Jerome of Prague and the Foundations of the Hussite Movement, New York 2016; DERS.: The Memory and Motivation of Jan Hus, Medieval Priest and Martyr, Turnhout 2013; DERS.: The Trial of Jan Hus. Medieval Heresy and Criminal Procedure, Oxford 2013.

schen Brüder (Ota Halama). Nur auf die Gestalt des Jan Hus wird nicht näher eingegangen, weil ihm schon ein früherer Band dieser Reihe gewidmet worden ist.<sup>2</sup>

Die starke Fokussierung mehrerer Beiträge auf die Ideengeschichte (vor allem in theologischer und philosophischer Hinsicht) führt dazu, dass manche Personen oder Tatsachen wiederholt, hingegen andere, die für das Verständnis des Hussitismus ebenfalls von großer Bedeutung wären, gar nicht oder nur am Rande erwähnt werden. Der bedeutendste hussitische Hauptmann Jan Žižka kommt nur in dem Kapitel über die besonders radikalen Gruppen vor, wo seine Rolle bei der gewaltsamen Unterdrückung der sog. „Adamiten“ hervorgehoben wird (S. 208–210). An anderer Stelle wird man sehr ausführlich und unter vielerlei Gesichtspunkten über den ideologischen Hintergrund des Hussitismus, z. B. über die Auslegung der Offenbarung durch Jakobellus von Mies und Nikolaus Biskupec, informiert, aber kaum über die Verwirklichung der jeweiligen Ideen durch die „Gotteskämpfer“.

Dieses auf religiöse Aspekte fokussierte Handbuch bietet zwar einen tieferen Einblick insbesondere in solche Zusammenhänge, die gerade für englischsprachige Forscher\*innen sonst nicht zugänglich wären, einige umstrittene Fragen werden jedoch nicht immer in der erforderlichen Klarheit beantwortet. Als Beispiel kann dafür eine kontroverse Theorie zur Kontinuität der Reformideen dienen. Während Marin es für eine Vereinfachung hält, dass der von Jakobellus von Mies in die Liturgie eingeführte Laienkelch unmittelbar an die Idee der häufigen Kommunion, die Mathias von Janov unter anderen am Ende des 14. Jh. propagiert habe, angeknüpft habe (S. 20), betrachten Holeton, Kolář und Bařová diese Behauptung als glaubwürdig (S. 332 f.). Ohne einen Verweis auf die jeweils andere Aussage kann ein Leser irreführt werden.

Die kulturgeschichtlichen Aspekte treten im Kapitel über die tschechische Volkssprache in der religiösen Literatur stärker in den Vordergrund, wo ihre unersetzliche Bedeutung für die Laienfrömmigkeit betont wird. Dasselbe gilt für den Abschnitt über die Religionspraxis des gemäßigten Utraquismus sowie der radikalen Tabor-Kommune in zeitgenössischen Zusammenhängen. Kunsthistorische Aspekte wurden hier absichtlich weggelassen, weil sie in einem anderen Sammelband behandelt werden.<sup>3</sup> Eine breitere historische Perspektive nehmen hingegen zwei Kapitel über die Anfänge der Böhmisches Brüder (1458–1496) bzw. die Wechselbeziehungen zwischen der böhmischen Reformation und den Protestanten im frühneuzeitlichen Europa ein. In beiden Beiträgen werden die politische, gesellschaftliche und ethnische Dimension der jeweiligen religiösen Bewegung mitberücksichtigt.

Das Handbuch ist als sehr wertvoll und nutzbringend einzuschätzen, insbesondere (aber nicht ausschließlich) für die englischsprachige Forschung. Es vermittelt den aktuellen Forschungsstand über das Phänomen „Hussitismus“ hinsichtlich einer Vielfalt von Aspekten, wenn auch mit Schwerpunkten auf der Ideengeschichte und Religion. Jedes Kapitel ist überdies mit einem aktuellen Quellen- und Literaturverzeichnis versehen, wobei nicht nur Quelleneditionen, sondern auch die handschriftliche Überlieferung angeführt werden. Kurz gesagt: Das Buch stellt ein *Must-have* für jede Forscherin und jeden Forscher des Hussitismus dar.

Brno

Přemysl Bar

---

<sup>2</sup> FRANTIŠEK ŠMAHEL, OTA PAVLIČEK (Hrsg.): *A Companion to Jan Hus*, Leiden – Boston 2015.

<sup>3</sup> KATEŘINA HORNÍČKOVÁ, MICHAL ŠRONĚK (Hrsg.): *From Hus to Luther. Visual Culture in the Bohemian Reformation (1380–1620)*, Turnhout 2016.